

Saale-Zeitung.

Anzeigen werden die Spaltenzahl oder deren Raum mit 30 Pfg. und die Spaltenzahl mit 20 Pfg. berechnet und in der Expedition, von welchen Anzeigenstellen und allen Annoncen-Expeditoren angenommen. **Preis** die Zeile 75 Pfg. **Einheit** wöchentlich pro Monat; **Samstag** und **Montag** einmal, sonst gewöhnlich täglich. **[Der Abdruck unserer Original-Artikel ist nicht gestattet.]**

Bezugspreis für Halle wöchentlich 2,50 M., bei regelmäßiger Zustellung 2,75 M., durch die Post 3,25 M., wochentl. Zustellungsgeld. Bestellungen werden von allen Reichspostämtern angenommen. Im amtlichen Zeitungs-Verzeichnis unter Nr. 6316 eingetragen. **Für die Redaktion verantwortlich:** **Max Scharre in Halle.** **Verständlichen von 10/4 bis 12/4 Uhr.** **[Hauptredaktion: Redaktion Nr. 2392. - Expedition Nr. 176.]**

Nr. 316.

Halle a. d. Saale, Donnerstag, den 9. Juli

1903.

Die preussischen Landtagswahlen.

Obgleich die Betrachtungen der Ergebnisse der Reichstagswahlen und die aus ihnen resultierenden Auseinandersetzungen der einzelnen Parteien noch immer nicht ihr Ende erreicht haben, begreifen hier und da schon die ersten Vorkämpfer der vorwiegend im Oktober dieses Jahres stattfindenden Wahlen zum preussischen Landtag sich bemühen zu machen. Der allerdings recht erhebliche Stimmengewinn, den die Sozialdemokratie bei den am Samstag abgehaltenen Wahlen in den roten Kreisen außerordentlich zum Ausdruck gebracht. Aus dem Erfolge, die sie dank einer unpopulären Politik der Regierung bei den allgemeinen Wahlen, geheimen und direkten Wahlen erzielt, glaubt sie sich Sicherheit auch auf Erfolge bei den Landtagswahlen zum Landtage schließen zu können und so findet man sie denn vielfach bereits damit beschäftigt, die Vorbereitungen für diese Wahlen zu treffen, nachdem die sozialdemokratische Parteikonferenz zur Kreisen vor einigen Monaten schon beschlossen hat, an der Wahl überall dort teilzunehmen, wo Aussicht auf Erfolg besteht. Die Hoffnungen allerdings, mit denen die Sozialdemokratie diese ihre Beteiligung begleitet, werden sich schwerlich erfüllen; aus eigenen Kräften irgend ein Mandat zu erlangen, dürfte ihr nur in ganz vereinzelten Fällen möglich sein und wo dies der Fall ist, wird die parteipolitische Konstellation im Landtage um deswillen auch nicht um eines Haars Breite verhandelt werden, weil die Sozialdemokraten etwaige Erfolge bei den Landtagswahlen immer nur auf Kosten der liberalen Parteien erringen können.

Von diesem Gesichtspunkte aus muß denn auch die Frage entschieden werden, ob es angebracht erscheinen kann, von vornherein mit den Sozialdemokraten gemeinsame Sache zu machen und zu versuchen, mit ihrer Hilfe die Reaktion, die ja im preussischen Landtage besonders dominiert, zu schwächen. Soweit die Sozialdemokratie sich auf den Standpunkt stellt, daß dieses Ziel, die Jurisdiktion der rechtsstehenden Parteien also, höher anzuschätzen ist als das der Gewinnung einiger sozialdemokratischer Landtagsmandate, und sobald sie demgemäß ohne jede Bedingungen, lediglich im Interesse der Verbesserung einer volksräumlicher Gesetzgebung und Verwaltung, die Reihen der liberalen Wahlmänner verlassen will, kann ihre Hilfe nur erwünscht erscheinen. Daß sie bei den Wahlen, wie die Parteikonferenz beschlossen hat, zunächst unter eigener Flagge segelt und vorerst nur eine Probe daraufhin anstellt, wie groß die Zahl der Wahlmänner ist, die ihr zur Verfügung steht, vermag daran nichts zu ändern, wiewohl es überall dort den Effekt der eigentlichen Abgeordnetenwahl ungünstig beeinflussen müßte, wo die Stärkeverhältnisse der liberalen Parteien nicht besonders erheblich sind und nur bei einer Einigung auf gemeinsame Wahlmänner möglichweise dem Mitbewerber von Rechts ein Paroli geboten werden kann. Daß seitens der Sozialdemokratie diese Unterordnung des eigenen Parteinteresses unter das Interesse, welches das Volk an einer Änderung der Verhältnisse im Abgeordnetenhaus hat, zu erwarten ist, erscheint uns sehr zweifelhaft, und daraus ergibt sich eigentlich von selbst als einzig richtige Taktik auch für die Liberalen, lediglich ihren eigenen Kräften zu vertrauen und sich zu bemühen, die Zahl ihrer eigenen Wahlmänner ohne Rücksicht auf die anderen Parteien möglichst hoch zu gestalten.

Unter keinen Umständen aber kann unser Erachten von einem Kompromiß mit der Sozialdemokratie, wie es diese verschiedentlich, so auch hier in Halle, zu erstreben beabsichtigt, die Rede sein. Alle diese Kompromisse laufen darauf hinaus, daß die Liberalen, die Freireinigen, den Sozialdemokraten ein Mandat erringen helfen sollen als Äquivalent für die Wahlhilfe, die man sozialdemokratischerseits dann dem freireinigen Kandidaten zu leisten gedenkt. Zu einem solchen Handel aber können sich die Freireinigen nicht ergeben, was es der bisherige Abg. Dr. Barth, wie er es in einem Briefe an die „Kreier Zeitung“, auch noch so nachdrücklich als einen politischen Skandal bezeichnen, wenn auch vom nächsten preussischen Landtag die Sozialdemokratie völlig ausgeschlossen sein sollte. Der Barth bekennt die Situation vollständig, wenn er meint, daß aus einer wechselseitigen Unterordnung die liberale Seite den Vorteil ziehen würde; er wird aus seiner Selbsttäuschung erwachen, wenn er demnach gewahrt, daß die Sozialdemokratie in erster Linie auf den freireinigen Bestand spekuliert und gerade dort den Hebel ansetzt, wo der freireinigen den übrigen Parteien überlegen war. Der eigenartige Charakter des Landtagswahlsystems verbietet es an sich schon, vor den Urwahlen Kompromisse abzuschließen, weil über die Wirkungen solcher Kompromisse — in sehr vielen Wahlkreisen wenigstens — erst dann Klarheit zu gewinnen ist, wenn das Resultat dieser Urwahlen vorliegt. Das hat auch die sozialdemokratische Parteikonferenz erkannt, die deshalb i. S. zu dem Beschlusse kam, daß überall selbständige Wahlmänner aufgestellt werden sollten. Nebenbei halten wir es auch für ausgeschlossen, daß die Sozialdemokratie bei den Wahlmännern im allgemeinen Erfolge erzielt, die groß genug wären, um ihren Anspruch auf eine Reihe von Mandaten zu rechtfertigen.

Es ist der Sozialdemokratie ernst mit dem Bestreben, die Reaktion im preussischen Landtage zurückdrängen zu helfen, dann muß sie, um es noch einmal zu wiederholen, dazu beitragen ohne Rücksicht auf gewisse Vorteile für die eigene Partei,

denn eine Schwächung der Rechten kommt den Arbeitern ebenso zugute wie den übrigen erwerbenden Klassen. Sie kann also nicht verlangen, daß die liberalen Parteien ihre Unterordnung gewissermaßen erkaufen sollen und sollte sich auch bieten, dieses Ansuchen an sie zu stellen. Denn erstens ist, wie schon in der Einleitung, und wollte sie dann der Wahlform bleiben, dann würde sie damit bekunden, daß ihr höher als das Wohl der Gesamtheit das Interesse der eigenen Partei steht, und diese Wahrnehmung in so unverhüllter Klarheit zu erkennen, müßte den Wählern dann doch den Weg zeigen, den sie zu gehen haben, wenn es besser werden soll im Staate Preußen. Sch.

Deutsches Reich.

Dol. u. Verordnungsblätter.

— Des Kaisers Interesse für den Papst soll sogar soweit gehen, daß er, wiewohl nach Rom reisen würde. Wir halten die Nachricht vorläufig für unzuverlässig und registrieren nur, was eine Korrespondenz darüber verbreitet. Der Kaiser hatte Befehl gegeben, daß ihm täglich über das Befinden des Papstes telegraphisch Bericht erstattet werden sollte. Als indessen dieser Wunsch im Kaiser bekannt wurde, entzog der päpstliche Ständeheld Papasolo den deutschen Botschafter in Rom dieser Pflicht, indem er die Anordnung traf, daß täglich je nach Umständen zwei bis dreimal aus seiner Kanäle über den Verlauf der Krankheit dem Kaiser telegraphisch Nachricht gegeben werden solle. Auch vom Kaiser selbst wurde an den Papst ein Telegramm geschickt, worin der Monarch zu Gott betet, daß er dem Kaiser neue Lebenskraft verleihe und ihn noch lange Jahre seinen Volk erhalten möge. Wegen der Erkrankung des Papstes hat übrigens der Kaiser den Antritt seiner Nordlandreise auf unbestimmte Zeit verschoben. Sollte während der Abwesenheit des Kaisers der Tod des Papstes erfolgen, so wird der Monarch sofort die Reise unterbrechen und nach Italien reisen, um sich dort mit den Päpsten zu besprechen und der Verletzung der Rechte des katholischen Oberhauptes persönlich beizutreten. — Zunächst klingt die Nachricht ganz wie der fromme Wunsch eines Bismarckverleumdeters. — Daß der Kaiser jedenfalls die Nordlandreise wegen der Krankheit des Papstes beschließt, wird auch Sachsisch im Allgemeinen gemeldet. Dort liegen die Schiffe „Meteor“, „Zinn“ und zwei Zepheleboote. Am Mittwoch sind nach Wittenberg, Wader und „Altebrand“ eingelaufen. In Sachsisch, von wo der Kaiser seine Spätergange nach Stubbenhammer machte, wird erzählt, der Kaiser werde erst abreisen, nachdem das Befehl des Papstes sich entschieden habe.

— Den Kaiser im Verkehr mit den Amerikanern an den Kaiser und Reichsminister Negatungen selbst die „Nacht der“ ist freilich. Was in die Richtung der amerikanischen Kriegsschiffe, so hatten sich während der darauffolgenden Travenidier Negatungen auch die Befehl der dort anwesenden amerikanischen Jagden ganz besonderer Aufmerksamkeit und lebendigen Interesse entgegenkommen von Seiten des Kaisers zu erkennen. Sollte eine amerikanische Jagd einen Erfolg erlangen, so liegt ihr zu Ehren sofort die bestehende Zinque der Nacht auf dem „Meteor“ empor, und an jedem der Travenidier Tage erschien der Kaiser auf einer der prächtigen, aus luxuriöse eingerichtet amerikanischen Jagden. Wie das Kaiserpaar nach Schluß der Jagden, sich insolge des kaiserlichen Willens längs lang ausbreitenden Bestand auf der „Meteor“ durch das Gebiet zu führen, so wird die Richtung der Nacht auf dem „Meteor“ empor, und an jedem der Travenidier Tage erschien der Kaiser auf einer der prächtigen, aus luxuriöse eingerichtet amerikanischen Jagden. Wie das Kaiserpaar nach Schluß der Jagden, sich insolge des kaiserlichen Willens längs lang ausbreitenden Bestand auf der „Meteor“ durch das Gebiet zu führen, so wird die Richtung der Nacht auf dem „Meteor“ empor, und an jedem der Travenidier Tage erschien der Kaiser auf einer der prächtigen, aus luxuriöse eingerichtet amerikanischen Jagden.

— Bei einer Anwesenheit in Zwickau wurde dieser Tage der Kaiser von dem Reichsminister Negatungen begrüßt. In seiner Rede lagte der Reichsminister:

„Unsere Freude kann auch die Freude der Zeit nicht umstimmen, so diese Freude hat sogar ihr Gutes, denn sie ermahnt uns, festzuhalten gegen alle Verantwärtenden Sorgen, gewandt uns an unsere allgemeine Verantwortung, und ist, befaßt uns aber auch zugleich in der Gewißheit, daß unser König und Herr das Beste und das Rechte für das Wohl seines Volkes und uns wird.“

Nach dem Festen der Sachsenreise reiste der König dem Oberbürgermeister die Hand und sagte dabei:

„Ich danke Ihnen, mein lieber Herr Oberbürgermeister, für die freundlichen Bemerkungen, die Sie mir schon ausgesprochen und Ihnen allen, meine Herren, in deren Sinne sie mir entgegengebracht wurden. Meine Herren! Den Mut wollen wir nicht sinken lassen, wenn auch die Zeit ernst ist. Gerade da heißt es, Mut zu zeigen und auszuhalten. Es wird sich aber werden!“

Die Stellung der sächsischen Regierung zur Wahlrechtsreform.

des gegenwärtigen Wahlrechts und der Notwendigkeit dieselben zu beseitigen, das heißt, „in erster Linie den veralteten Wahlrecht, der Vorrechte der Besitzenden, zu eliminieren, soweit dies möglich ist.“

Die Verteilung des neuen Wahlrechts.

zur stärkeren Sicherung des Wahlergebnisses ist — das kann jetzt ruhig zugestanden werden, nachdem die in den verschiedenen Wahlkreisen gemachten Erfahrungen hierüber vorliegen — vielfach überlegt worden. Dementselben, die auf die Wirkungen des Reglements große Hoffnungen gesetzt haben, vergeblich sich mit dem Eingangsartikel, daß sie sich geirrt haben, um so weniger etwas, als der Ministerialrat nicht so sehr den unzulänglichen Bestimmungen der Vorlage selbst, als vielmehr ihrer teilweise mangelhaften Durchführung, der geradezu sibi velle Mißachtung und den jehüthlichen Kräfte, mit denen die Absicht des Gesetzgebers vielfach durchkreuzt worden ist, zur Last zu legen ist. Eine günstige erzielte Wirkung auf gewisse Gegenden der gebietenen Wahl hätte allerdings das Reglement — seine lokale Befolgung vorausgesetzt — auch von vornherein nur in beschränktem Maße, nämlich in der Domäne des ostelblichen Zimmertums, erzielen können. Die Sozialdemokraten haben vergeblich davon nur einen geringen Vorteil zu erwarten gehabt. In ihren Hauptstammorten, den großen Städten und den stark industriell durchsetzten ländlichen Wahlkreisen, war das Wahlergebnis im allgemeinen schon jetzt genügend gesichert; wo der Terrorismus der gewöhnlichen Kreise sich genügend stark fühlte um eine oppositionelle Stimmung zu unterdrücken, hat auch die herkömmliche Sicherung des Wahlergebnisses sich als wirkungslos erwiesen. Diese Erfahrungen haben die Sozialdemokraten in Wahlkreisen, wo die Beeinflussung der Wähler eine traditionelle ist, wie in dem früheren Stimmigen Wahlkreis Ostpreußen-St. Wendel und Saarbrücken auch diesmal machen müssen. Wo aber, wie in den Domänen des ostelblichen Zimmertums, der mit diesem verbundene Verwaltungsapparat einen möglichen Einfluß auf die Wahlen ausübt und ihren äußeren Rahmen durch Abgrenzung der einzelnen Wahlkreise feststellt, wo der Druck, die Beeinflussung und die Kontrolle der abhängigen Existenzen bei der Stimmabgabe womöglich noch stärker wie früher. In den ostelblichen Wahlkreisen vor durch die Bildung von Zweigabteilungen mit nur 20 bis 25 Wählern, die Verteilung des Wahllokals nach den Güterhöfen und ähnliche Praktiken den konterbärtigen Gegnern des gebietenen Wahlrechts der Boden für ihre unabweisbaren Manöver, die das Wahlergebnis unvorhersagbar machen sollten, von vornherein gebietet. Die „stille Nacht“, wie der Herr Staatssekretär des Innern die veraltete Sicherung des Wahlergebnisses mit Recht bezeichnete, wird in diesen Kreisen mit Sorgfalt geschützt und zurückgehalten. Es wird eine der dringlichsten Aufgaben der Reichsregierung sein, in einer Novelle zum Wahlergesetz veraltete und wirksame Kräfte für die Sicherung des Wahlergebnisses zu schaffen, um den offenen und verdeckten Gegnern der gebietenen Wahl ein für allemal das Handwerk zu legen.

Die Verteilung der Untertänigkeit durch das Oberbürgermeister.

beelegt fast in der gesamten Presse demselben Entschlossen und Bedauern, dem wir unmittelbar nach Bekanntwerden des Urteils Ausdruck gegeben haben. Große Mäßer, die es mit der Marine besonders zu tun haben, schlagen die schärfste Tonart an. Am meisten fällt es auf, daß das Gericht bei der „Stellung“ Hartmann durch Hüffener nur vorläufiges Verbot des Benehmen, nicht Ungehörigkeit angenommen hat. Die Begründung hierfür in dem Urteil lautet wie folgt:

Hartmann wachte sich gegen Hüffener und schlug O. Hüffener aus dem Dolk und wehrte den Schlag ab. Durch die Abwehr trat er etwas zurück und folgte dann dem fliehenden Hartmann, schlug nach und nach Hüffener, bis dieser sich dem Boden entzog. Hüffener sagte auch auf der Polizeiwache in demselben Sinne aus. Hüffener und die übrigen Zeugen können dies überlegen haben, da Hartmann zwischen ihnen und Hüffener stand. In diesem Augenblick war Hüffener zum Gedränge der Waffe beugt, nicht aber auf der Verfolgung des fliehenden. Hüffener konnte sich Gehörsam verschaffen, indem er ihn anfasste oder niederschlug. Deshalb war der Angeklagte auch §§ 122, 123 zu bestrafen. Ein minder schwerer Fall ist angenommen worden, weil die Situation für den Angeklagten sehr ernst war. Er sollte nur wegen der Waffe geschlagen, Hartmann schickte, der Angeklagte wurde demnach freigesprochen, die Zeit zum Überlegen reichte. Andererseits kam die Gefährlichkeit der Waffe und die Jugend des Angeklagten in Betracht. Eine Zuchthausstrafe war nicht angebracht, auch

Was die Hausfrau sagt!

Frau M. R. in Sch schreibt:

„Ich benütze seit längerer Zeit Sunlight Seife und muss Ihnen meine ungeteilte Anerkennung aussprechen, nicht nur über die grosse Reinigungskraft, sondern auch über die Art und Weise, wie sie die Wäsche schon.“

Sunlight Seife



Zur Reise u. für Gebirgstouren

sind für Herren
die Lodenanzüge, Haveloks, Wettermäntel,
für Damen

die kompl. Reisekostüme, Regenmäntel

der **Münchener Lodenfabrik**

Joh. Gg. Frey, München, Maffestrasse
Windenmacherstrasse

das Einzige, was sich seit vielen Jahren für diesen Zweck bewährt hat.

Nur reine Wolle, daher fast unverwundlich; leicht, doch genügend warm; undurchlässig für Regen, doch sehr porös für Luftzirkulation; praktische Farben für die Reise; in Rücksicht auf das verwendete, unverfälschte Material ausserst billig; dies sind die Vorzüge der Fabrikate, wodurch sich diese Beste Lodenfabrik Deutschlands einen Welt Ruf geschaffen hat.

Ueber die von dieser Fabrik im Jahre 1878 als die Ersten in Deutschland eingeführten wasserdichten Loden, ferner über alle anderen Fabrikate, sowie Depots in Lodenhüten und diversen Touristenartikeln gibt der illust. Preis-courant vollständige Aufklärung, derselbe wird gratis und franko mit oder ohne Muster versandt.

Sanatorium Bad Gröna i/Sa.

G. m. b. H.

Kuranstalt I. Ranges f. diät u. physikalische Heilmethoden. Sommer u. Winter geöffnet. 111 Prospekt u. Franco. Leit. Aerzte: Dr. Ottmer, Dr. Schulze, Direktor Richard Schenk.

Buchführung

doppelt ital. 25 Mk. — einf. 15 Mk. Nur Einzelunterricht hat Erfolg. Jahres-Abschlüsse, Inventuren u. vollständige Neuanschaffung der Bücher übernehmen diskret und ohne jede fremde Hilfe Friedr. Carl Beyer sen., Buchrevisor, Friedr. Carl Beyer jun., Buchrevisor. Seit 1888. Formel 1886. (Franz Weis.) Hechelstrasse 6, III.

Zähne, Zahnziehen

Reparaturen und Umarbeiten 3-6 Zeh. schmerzlos (ohne allg. Betäubg.) Netz, Geißstrasse 15, I (Neben-Ausg.) Eingang Breitestr.

Ein- u. Verkauf gebrauchter Leder- und Kontor-Einrichtungsgüter

sowie Warenkäufe, Fach- und Kaffeehandel, Leihentente mit u. ohne Kaffen, ein- u. zwei, Gebirgsrante.

Friedrich Peleke,
Geißstrasse 25. Telefon 2450.

Sonnenchirme legt extra bill. Reparaturen einm. Substanz nur mit Beste Qualität weingeb. Garantie. Ex-empfohl. Fritz Behrens, Schwanenstraße 85, Gröna i/Sa. Heber sähe auf Wunsch in 1 Stunde. — Rabatt-Spar-Verein. —



Stahlhänger-Geldschranke

stern- und feinstgesehm. mit Schlösser J. C. Petzold, Geldschrankfabrik, Magdeburg. Breite abgehrt billig. — Entlohn sofort. —

Abbruch

nur Sophtenr. 35 u. Weidenpl. 23 sind billig an verk. Ären, Behrer (1 m u. höher), Ziegen, Zehnle, Kanten, Bretter, ach-Beulen, Steinleiste, Brennholz u. verfr.; auch Sonntags von 7-9 Uhr.

Waldgefäße

dauert. bill. Zander, Gr. Klausstr. 13.

Eleg. Dogcart-Gespann

Dogcart mit Gummi- u. and. Rädern, Dunkelroth Walzsch mit Bläse, Kräfte, 6 Räder, 1,80 hoch, auf geradem, für einzeln oder im ganzen preis. an verk. Reichbalm Darschierstraße 16.

Luftbinder Beerenweine

aus der Besten von C. Wosche, Luftbinder: Johannbeerwein, Erdbeerwein, Heidelbeerwein, Himbeerwein, Geröllwein naturreine Produkte. Niederlage bei Gebr. Luckau Bernhardtstr. 2

Bayerische Zigarren à 100 Stk. 60.-
Schindelmals " 70.-
Wurfmals " 50.-
Wöfelmals " 50.-
gepöb. Knoblauch " 20.-

Willh. Nietschsen., Sollicitant, Seibastr. 77.

Berl-Mais, Brandpreis

phosphorhaltigen Kalk liefert L. Büchner, Trotha.

Zahnstahlsänder

der Gebr. Greeninger beständig sindern das Bahnen außerordentlich. W. Waltegon, Bachl., Gr. Klausstr. 34

Mit 2 Belohnungen.

Neue Hendel-Bände

(Bibliothek der Gesamt-Literatur.)

Nummer 1678-1689.

Henryk Sienkiewicz, Die Kreuzritter.

Historischer Roman aus dem 15. Jahrhundert. Aus dem Polnischen übertragen von Theo Kroszet. Erste vollständige deutsche Ausgabe. Mit dem Bilde des Dichters. geb. 2,25 M., Leinwand 2,50 M. Bg. Geschenkbund 3 M.

Melchior Meyr, Der Sieg des Schwaben.

Erzählung aus dem 18. Mit einer Vorrede und dem Bilde des Dichters. geb. 50 S., Leinwand 75 S.

Lord Byron:

Die Belagerung von Corinth. — Heppo. Metrisch u. mit einem Vorwort versehen von Alexander Reibhardt. Mit dem Bilde des Dichters. geb. 25 S., Leinwand 50 S.

— Vollständige Kataloge in den Buchhandlungen und von Otto Hendel Verlag, Halle S.

Eine Woche nach Sylt

Interessante Reise mit Salon-Schnelldampfern der Nordsee-Linie ab Hamburg über Cuxhaven, Helgoland nach Nordfischard Westerland-Sylt u.

mit feinen neuen gemeinsamen Damen- u. Herren-Strandbädern

• Preis • Vorzugspreis für • Preis •
Dor- u. Hochsaison 00 Dampferfahrt, 00 Hochsaison
Mk. 70. u. Wohnung in gutem Hotel u. 1/2 Tage Verpflegung. Mk. 90.

Naheres u. Karten-Ausgabe: Otto Hendel, Halle a/S., Am Markt 24.

Geschäfts-Eröffnung.

Einem geehrten Publikum und meiner werthen Nachbarschaft zur Nachricht, das ich am Sonnabend den 11. Juli in meinem Hause

Edlitzerstraße 34 eine **Fleischerei** eröffne. Es wird mein Bestreben sein, nur gute u. reelle Waare zu liefern. Beobachtungswoll Karl Hage.

Richard Raupach,

Maschinenfabrik, Görlitz.

Bedeutendste Spezialfabrik für Dampfmaschinen, Ziegeleimaschinen, Zerkleinerungsmaschinen, Mischmaschinen.

Vertreter: Ingenieur Julius Scheinhütte, Halle a. S., Kirchnerstrasse 9.

Man verlange Spezial-Kataloge.

Springlebende Riesen-Solo-Tafel-Krebse,

prächtige junge Hamburger Gänse, Enten, junge Poularden, Poulets, Steyr, Hähnchen, zarte Rehlecken, -Keulen und -Blätter. Bildschöne Ananasfrüchte, Erdbeeren, Pflirsche, Aprikosen, wundervolle Brüsseler Weintrauben, reife Netz-Melonen. Neue Fleischkonserven und Suppen für Reise, Jagd, Sport und Manöver empfehlen und versenden

Sprengel & Bink,

Inh.: Franz Sprengels Erben & Oskar Klöse.

Naturheilstaht Naumburg a. d. Saale, Thuringen.

Bad Grochlitz. Ausgezeichnete Kuranstalt in höchster ruhiger Lage, vorz. u. Selt. erfolge auch bei veralteten Fällen. Prospekt gratis. Dr. med. Zentler. Dir. C. E. Wagner.

Konkurs-Auktion.

Freitag, den 10. Juli, vormittags 10 Uhr soll Petersstraße 29, I. in Leipzig in Anna Ahlemann's Auktion

das gesamte Waren-Lager als: garnierte Sommer- und Winter-Diite für Damen und Mädchen, Herren- und Knaben-Strahüte, Strohh-, Filz- und Filz-Taschen, Hüte, Blumen, Federn, Wänder, Stoffe und andere Materialien im ganzen oder partienweise

im Auftrage des Konkursverwalters, Herrn Rechtsanwalt Schiefer, öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigert werden. Bestätigung Mittwoch den 8. und Donnerstag den 9. Juli, vormittags von 10 bis 12 und nachmittags von 2 bis 6 Uhr ertelbar. Franke, Volkrechtler.

Grosse Hafer-Auktion.

(Zweittage). Am Sonnabend den 11. d. Mts. vormittags 11 Uhr verticauet sich auf dem Vorplatze des Central-Lieferbahnhofs am Seidner der Herren Carl & Joh. Jahn, für Rechnung von es anacht

10,000 Kilogramm Hafer öffentlich meistbietend gegen Barzahlung. Liebau, Gerichts-Vollzieher r. H.

Ein großer Transport prima bayerischer Zugochsen steht preiswert bei uns zum Verkauf. Gebr. Friedmann, Marienstraße 24.

Für den Anzeigenteil verantwortlich: Ernst Böhme in Halle.

Halle. Druck und Verlag von Otto Hendel.